

Kreisübergreifendes Konzert für Kreis 1 & Kreis 2

„Blind date“ in Bramfeld

Virtuose Klänge und die Macht der Stimmen“ - Ein berauschendes Konzert

Als gut vier Stunden vor Konzertbeginn der Tourbus der „Chambers“ auf den Hof der Thomaskirche in Bramfeld rollte, waren wir sehr gespannt und auch ein bisschen ängstlich. Was würde da auf uns zukommen? Die Chambers sind ein Kammermusikensemble aus Köln, acht junge Männer, überwiegend Streicher und hochprofessionell. Sie treten unter anderem als Solisten in der Jungen Philharmonie Köln auf. Und wir? Zwei Chöre aus Hamburg, wie es sie öfter gibt. Der kleinere Chor besteht aus den Sängerinnen und Sängern von Bramfeld's Best Choice (BBC), der größere, Chor4Fun (C4F) kommt

aus Hamburg-Altona. Wir, Sänger und Instrumentalisten, hatten uns noch nie gesehen, geschweige denn miteinander geprobt. Natürlich: Es gab Telefonate, E-Mails und Absprachen. Das war es aber auch und machte den Abend zu einer Art „Blind date“.

Drei Stunden blieben uns zur Vorbereitung auf den Auftritt - und wir wunderten uns. Die jungen Philharmoniker waren sehr gespannt. Mayya Rosenfeldt, die Chorleiterin beider Hamburger Chöre, hatte sofort einen Draht zu den sympathischen, lockeren Virtuosen und vermittelte uns von Beginn an das Gefühl, wir würden

es gut, vielleicht sogar sehr gut schaffen. Artem Kononov, der Konzertmeister der Chambers, hatte einige unserer Rock- und Popstücke so arrangiert, dass seine Kammermusiker uns brillant begleiten konnten.

Die Kirche war trotz eines doch für unsere Verhältnisse hohen Eintrittsgeldes von 20 Euro im Vorverkauf rappellvoll und stimmungsvoll hergerichtet. Der Zuschauerraum war nur mit Kerzen beleuchtet, als die „Chambers“ mit einem Scherzo aus dem Sommernachtsraum begannen. Sie hatten mitreißende klassische Musik mitgebracht, etwa von Felix Mendelssohn und



Camille Saint-Sains. Jeder dieser jungen Männer war auch solistisch unterwegs. So präsentierte Artem Kononov mit seiner Violine wunderbar Tschaikowsky, Ion Malcoci verzauberte das Publikum mit einem von ihm arrangierten Stück auf der Panflöte.

Nach ihrem fulminanten klassischen Einstieg unterstützten uns die Chambers in unserem Pop-Repertoire, etwa bei „Something stupid“ oder „The Lion sleeps tonight“, Stücken, die wir gut drauf haben. Besonders berührend war es immer, wenn die Streicher zart begannen, etwa bei „Can you feel the love tonight“ und wir dann gefühlvoll mit unserem Gesang einsetzen.

So ging es den ganzen Abend: Ein bisschen Chambers, ein bisschen wir und viel zusammen.

Höhepunkt war das Stück „Skyfall“, das in der Ursprungsfassung mit einem 77-köpfigen Orchester eingespielt wurde. Bei uns waren es nicht ganz so viele, doch das Zusammenspiel der jungen Männer aus der „ersten“ Musik und von uns Stimmen aus der „Unterhaltungs“-Musik bescherte Instrumentalisten und Sängern ein chorisches Erlebnis, das uns alle überwältigte.

Der Rest ist schnell erzählt. Das Konzert dauerte drei (!) Stunden. Keiner der Zuschauer ist vorher gegangen, niemand hat vernehmlich gehustet oder auf die Uhr gedeutet. Wir sangen frei auf, weil wir uns mit den Chambers sicher fühlten. Auch die Virtuosen spielten immer gelöster in dieser „Vorstadt“-Kirche, bei der es in diesem Moment keine Spur von der Andacht gab, wie es sonst bei manchen klassischen Konzerten

anzutreffen ist. Diese Stimmung, frei und lustvoll zu musizieren bei höchster Konzentration, übertrug sich auf das Publikum, das uns mit seiner Faszination wiederum getragen hat. Immer wieder gab es standing ovations.

Unter den Zuhörern waren viele, vielleicht sogar die meisten, die bis dahin zu klassischer Musik nur wenig Zugang hatten - und sie gingen an diesem Abend mit uns auf eine große musikalische Entdeckungsreise. Jemand sagte später, es wäre unserer Chorleiterin Mayya Rosenfeldt gelungen, an diesem Abend Rosen (Chambers) und Feldblumen (wir) zu einem wunderbaren Strauß zusammen zu binden. Ein schönes Bild.

Reiner Scholz
www.chor4fun.de
www.bramfeldsbestchoice.com